



Berner
Fachhochschule

Netzwerke

Zusammenarbeit in der Sozialhilfe

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Diensten der sozialen Grundversorgung im Hinblick auf die arbeitsmarktliche und gesellschaftliche Integration von Sozialhilfebeziehenden? Unterscheiden sich die Zusammenarbeitsformen je nach kantonalem und regionalem Kontext des Sozialdienstes? Diese Fragen stehen im Zentrum des Projekts «Zusammenarbeit in der Sozialhilfe». Die Untersuchung basiert auf Befragungen von Klientinnen und Klienten sowie deren Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in verschiedenen Sozialdiensten der Kantone Bern, Zürich und Waadt.



Projektbeschreibung: Zusammenarbeit in der Sozialhilfe

Hintergrund

Die Integration in das gesellschaftliche Leben und in den Arbeitsmarkt ist das zentrale Ziel der Sozialhilfe. Die Sozialdienste sind dabei in der Regel auf weitere Dienste in den Bereichen Arbeit, Recht, Finanzen und Gesundheit angewiesen. Dazu gehören beispielsweise Beschäftigungs- und Integrationsangebote, die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) oder die Suchthilfe. Im Rahmen des Forschungsprojekts «Kooperationsformen im Bereich der sozialen Grundversorgung» untersuchte die BFH 2010 bis 2014 die Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Sozialdiensten und anderen Institutionen im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern. Dabei zeigten sich vielfältige Koordinationsformen zwischen verschiedenen Diensten und auch deutliche Unterschiede in der Zusammenarbeit je nach beteiligten Institutionen.

Relevanz

Der Trend zur Fragmentierung des sozialen Sicherungssystems und die zunehmende Spezialisierung sind Merkmale aller westlichen Wohlfahrtssysteme. Noch gibt es aber wenig Forschung zu den Auswirkungen dieser Entwicklungen. Insbesondere die Sicht der Klientinnen und Klienten fehlt bisher in Untersuchungen über die Zusammenarbeitsformen weitgehend. Das Forschungsprojekt «Zusammenarbeit in der Sozialhilfe» stellt genau diese Betrachtung ins Zentrum. Dies und eine vergleichende Analyse der Kontexte der Zusammenarbeit tragen massgeblich zur Vertiefung und Erweiterung der bisherigen Erkenntnisse bei.

Ziele und Fragestellungen

Die Untersuchung verfolgt zwei Ziele. In einem ersten Schritt werden die Formen der Zusammenarbeit in den Sozialdiensten und deren Wahrnehmung aus Sicht der Klientinnen und Klienten erfasst. Unter anderem geht es um folgende Fragestellungen:

- Welche internen und externen Dienste sind bei der Fallführung involviert?
- Wie nehmen die Klientinnen und Klienten sowie die involvierten Sozialberatenden die Zusammenarbeit zwischen den Diensten wahr?
- Gibt es bestimmte Muster der Zusammenarbeit in den untersuchten Kontexten (Kantone, Sozialdienste)?

In einem zweiten Schritt soll untersucht werden, ob zwischen den Formen der Zusammenarbeit und der Veränderung der Situation der Sozialhilfebeziehenden ein Zusammenhang besteht. Dabei geht es generell um die Veränderung des Integrationspotenzials. Im Zentrum stehen die folgenden Fragen:

- Wie nehmen die Beteiligten die Wirkungen des Beratungsprozesses und der Zusammenarbeit wahr?
- Gibt es Beispiele guter Praxis im Hinblick auf eine Verbesserung der Chancen zur sozialen und arbeitsmarktlichen Integration?

Methodisches Vorgehen

Die methodische Innovation dieses Projekts besteht darin, die Zusammenarbeitsformen aus Sicht der Sozialhilfebeziehenden darzustellen. Rekrutiert werden die Befragten in verschiedenen Sozialdiensten in den Kantonen Bern, Zürich und Waadt. Im Zentrum der Rekrutierungsbemühungen stehen Personen/Paare, die seit 18 bis 42 Monaten im Sozialhilfebezug sind. Pro Kanton sollen 60 bis 80 Personen in die Untersuchung einbezogen werden. Mittels Telefoninterviews und Online-Befragung werden sowohl die Klientinnen und Klienten als auch die involvierten Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen befragt. Erhoben werden verschiedene Aspekte der Zusammenarbeit, wie die Häufigkeit der Kontakte oder das gemeinsame Vereinbaren von Zielen sowie Indikatoren zur Messung der Integrationswirkungen. Daneben werden die Sozialdienstleitenden im Rahmen eines Interviews zum Kontext des Sozialdienstes, zu dessen Organisation und zum Einbezug weiterer Beratungsdienste befragt.

Praxisbezug

Das Projekt ist multidisziplinär angelegt und wird von der BFH und der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) durchgeführt. Wiederholte Workshops des Projektteams mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Sozialhilfepraxis (Sozialdienste, Sozialarbeitende, kantonale Stellen der interinstitutionellen Zusammenarbeit) dienen dem Austausch und insbesondere dem Wissenstransfer in beide Richtungen.

Weitere Informationen

- Projektverantwortung: Robert Fluder (BFH), Dorothee Guggisberg (SKOS)
- Projektteam: Michelle Beyeler (Projektleitung), Robert Fluder, Sonja Imoberdorf, Christin Kehrlı (SKOS), Renate Salzgeber
- Laufzeit: Januar 2015 bis Juli 2016
- Finanziert wird das Projekt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) im Rahmen der COST-Aktion «Social Services, Welfare State and Places».